



# Mit dem Zug durch die Alpen

Die österreichisch-schweizerische  
Freundschaft in sieben Stationen



Schweiz.



**Servus, Grüezi – und gute Fahrt!**

**Walter Haffner**  
Schweizerischer Botschafter  
in der Republik Österreich



## Begeben Sie sich auf die Reise!

06.30 Uhr, Zürich Hauptbahnhof: Auf Gleis 9 steht der City-Schnellzug bereit für die Abfahrt. Zahllose schweizerische und österreichische Reisende drängen mit Koffer und Rucksack auf die Plattform. Mit dem Ticket in der Hand überprüfen sie ein letztes Mal ihre Waggon- und Sitznummer, steigen ein, verstauen das Gepäck und setzen sich. Fensterplätze sind besonders beliebt.

Die Landschaft beginnt vorbeizuziehen, die Reisenden träumen schon von ihrer Ankunft: in Feldkirch, Innsbruck, Salzburg, Linz, St. Pölten oder gar in der Hauptstadt Wien? All diese Städte liegen auf einer Strecke, die mehrmals täglich ab Zürich und – in umgekehrter Richtung – ab Wien mit dem Schnellzug befahren wird. Der Personenverkehr zwischen Österreich und der Schweiz ist seit Jahrzehnten sehr intensiv. Er versinnbildlicht den regen Austausch zwischen den Nachbarländern, der natürlich nicht nur auf den Gleisen, sondern auch in vielen anderen Bereichen stattfindet.

Als Leserinnen und Leser dieser Broschüre nehmen wir Sie auf eine solche Zugfahrt mit.

Unsere Haltestellen bilden jedoch nicht Städte, sondern sieben unterschiedliche Aspekte der österreichisch-schweizerischen Beziehungen, die so manche Überraschung für Sie bereithalten mögen: Wussten Sie etwa, dass die schweizerische Neutralität in Österreich festgelegt wurde? Dass der Waren- und Dienstleistungsaustausch seit Jahren über der 20-Milliarden-Marke liegt? Und dass Österreich und die Schweiz seit Jahrzehnten den Nationencup im Skifahren anführen?

Solche und viele weitere – manchmal durchaus unerwartete – Fakten und Geschichten werden Sie beim Lesen dieser Broschüre entdecken. Sie zeigen die Vielzahl an Verflechtungen der beiden Alpenländer auf und veranschaulichen, weshalb die Staatsoberhäupter beider Länder oft nicht nur von „Partnerschaft“, sondern von „Freundschaft“ sprechen.

Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie die virtuelle Zugreise durch die Alpen! Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

**Servus, Grüezi – und gute Fahrt!**

# GESCHICHTE

## 1. Halt – Auf dem Weg zu einer besonderen Freundschaft

In der Revolutionszeit um 1800 entstanden zum ersten Mal stabile diplomatische Kontakte zwischen der Eidgenossenschaft und dem Habsburgerreich. 1802 errichtete die Schweiz eine ständige Gesandtschaft in Wien, wobei es sich nach Paris erst um die zweite offizielle Auslandsvertretung handelte. Im Rahmen des Wiener Kongresses, der Europa neu ordnete, wurden am 20. März 1815 die noch heute geltenden Grenzen und die Neutralität der Schweiz festgelegt.

Aufgrund der revolutionären Umbrüche in Europa blieb das Verhältnis zwischen dem Kaiserreich und der Eidgenossenschaft zunächst relativ angespannt. Im Sonderbundskrieg von 1847 unterstützte die kaiserliche Regierung die katholischen Kantone, die am Ende unterlagen. Die Schweiz ihrerseits nahm zum Missfallen des Kaiserreichs politische Flüchtlinge aus der Lombardei auf, die sich 1848 gegen den Kaiser erhoben hatten. Erst Ende der 1850er-Jahre entspannte sich die Lage. Als neutraler Staat pflegte die Schweiz auch während des Ersten Weltkriegs solide Beziehungen zur Donaumonarchie.

Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie wurde das Verhältnis erneut kurzzeitig getrübt. Der gestürzte Kaiser Karl I. hielt sich in der Schweiz auf, die sich hinsichtlich der Anerkennung der Republik Deutsch-österreich zurückhaltend gab. Dennoch unterstützte die Schweizer Regierung das vom Krieg zerrüttete Nachbarland mit Notsendungen und humanitärer Hilfe. Im Januar 1920 erkannte die Eidgenossenschaft schließlich die Republik Österreich an, nachdem ein Anschluss an Deutschland zum damaligen Zeitpunkt als ausgeschlossen galt. In den darauffolgenden „Goldenen Zwanzig-

ern“ kam es zu einem intensiven wirtschaftlichen Austausch zwischen den Ländern, der bis in die 30er-Jahre anhielt. Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurden die Beziehungen mit Österreich zu einem Teil der deutsch-schweizerischen Beziehungen, die ab 1939 durch den Krieg geprägt waren. In dessen Verlauf flüchteten Tausende Österreicherinnen und Österreicher, meist jüdischen Ursprungs, ins Nachbarland. Die Nachkriegszeit stand dann im Zeichen des Wiederaufbaus und der Wiederaufnahme der diplomatischen Kontakte. Die Schweiz leistete Österreich erneut Nachkriegshilfe in Form von Notsendungen und nahm gleichzeitig zahlreiche Kinder zur Erholung auf: Bis Mitte 1948 konnten über 32.000 Kinder dieses Privileg genießen, mehrere Tausend folgten noch bis 1955. Sie werden im Volksmund bis heute „Schweizerkinder“ genannt.

Am 2. November 1945 erkannte die Schweiz die Republik Österreich erneut an. Die Wiedererlangung der vollständigen Souveränität Österreichs im Jahre 1955 und die Festlegung der Neutralität nach Schweizer Vorbild läuteten eine Ära der intensiven Zusammenarbeit und engen Partnerschaft ein.

1992 schlugen die Nachbarländer europapolitisch unterschiedliche Wege ein. Das Schweizer Stimmvolk lehnte den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) ab und brachte sein Land damit auf den Weg der bilateralen Beziehungen mit der Europäischen Union. Österreich trat dem EWR bei und wurde im Januar 1995 schließlich Mitglied der EU. So unterschiedlich diese Wege auch sein mögen: Die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entwickeln sich bis heute ausgezeichnet weiter.

## Der Wiener Kongress (1815)

Flagge der alten  
Eidgenossenschaft



### Frédéric-César de La Harpe

vertrat am Wiener Kongress mehrere Schweizer Kantone. Er stand in engem Kontakt zu Zar Alexander I., wodurch er den Bestand der neuen Kantone aus der Mediationszeit garantieren konnte. Er kämpfte sein Leben lang für die Unabhängigkeit des Kantons Waadt (frz.: Vaud) von Bern und für die Religions- und Meinungsfreiheit.

### Klemens Wenzel von Metternich

vertrat am Wiener Kongress die Interessen Österreichs. Er wollte das Gleichgewicht in Europa wiederherstellen und für Österreich möglichst viele Vorteile schaffen. Für die Schweiz wollte er die Neutralität, die Autonomie der Kantone und die vollständige Unabhängigkeit von Frankreich garantieren.



Flagge des Kaisertums  
Österreich

## Die „Schweizerkinder“ (1945–1955)



Buben und Mädchen aus Österreich bei ihrem ersten Frühstück in ihrer vorübergehenden Heimat.



Erholte Wiener Mädchen auf dem Rückweg aus der Schweiz.

Fotos: © Schweizerisches Rotes Kreuz

## 2. Halt – Gemeinsame Ziele

Politisch stehen sich Österreich und die Schweiz sehr nahe, gibt es doch viele Gemeinsamkeiten: Beide Länder sind föderal organisiert und neutral. Auch geografisch hat man vieles gemeinsam, nicht nur mit einer vergleichbaren Einwohnerzahl, sondern auch als Nachbar-, Binnen- und Alpenland. Kulturell teilt man die deutsche Sprache und so manche Bräuche. Rund 67.000 Auslandsösterreicherinnen und -österreicher leben in der Schweiz, davon etwa ein Drittel mit doppelter Staatsbürgerschaft. Nur in Deutschland ist die österreichische Gemeinschaft im Ausland noch größer. Weitere fast 9.000 Menschen pendeln zudem täglich aus Österreich zur Arbeit in die Schweiz. Umgekehrt leben in Österreich mehr als 17.000 Schweizerinnen und Schweizer, von denen rund 10.000 die doppelte Staatsbürgerschaft besitzen.

Die politische Nähe wird jährlich durch offizielle Besuche verdeutlicht. Die beiden Länder teilen die sogenannte „Erstbesuchstradition“. Sie besagt, dass die Staatsoberhäupter und Außenministerinnen und -minister beider Länder vorrangig ihren ersten Auslandsbesuch im jeweils anderen Land absolvieren. Durch den jährlichen Wechsel im Amt der Schweizer Bundespräsidentschaft finden Besuche in Wien somit sehr häufig statt. Für Aufsehen sorgte der Besuch von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga im Januar 2020, als sie mit dem Zug, und nicht wie bisher üblich mit dem Flugzeug, nach Wien reiste. Die Bundespräsidentin setzte so ein klares Zeichen für nachhaltiges Reisen.

Im Mai führte die erste Auslandsreise eines Mitglieds der Schweizerischen Bundesregierung nach Beginn der Corona-Pandemie Bundesrätin Karin Keller-Sutter nach Wien. Auch Bundeskanzler Sebastian Kurz unternahm im September 2020 seine erste Auslandsreise nach der ersten Welle der Pandemie in die Schweiz, wo er Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga traf. Die beiden Politiker sprachen dabei auch über die enge und besonders wichtige Zusammenarbeit in der Pandemie. Bundeskanzler Kurz meinte abschließend zu seiner Schweiz-Reise, es sei ein Besuch unter Freunden gewesen.



Bundeskanzler Sebastian Kurz zu Besuch bei Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in Bern im September 2020

Foto: © BKA / Dragan Tatc



Zürich Hauptbahnhof

Hauptbahnhof Wien



**Im Vergleich**

26 Kantone  
Bundesstaat  
Neutralität

~8,7 Mio. Einwohner/innen

41.285 km<sup>2</sup>

Binnenland  
Alpenland

Sprachen: Deutsch, Französisch,  
Italienisch & Rätoromanisch

9 Bundesländer  
Bundesstaat  
Neutralität

~8,9 Mio. Einwohner/innen

83.879 km<sup>2</sup>

Binnenland  
Alpenland

Sprache: Deutsch

**Im Austausch**



rund

**67.000**

Auslandsösterreicher/innen  
in der Schweiz

mehr als

**17.000**

Auslandschweizer/innen  
in Österreich



# WIRTSCHAFT

## 3. Halt – Ein reger Austausch in Zahlen

Die Schweiz und Österreich sind wirtschaftlich eng miteinander verflochten. Seit 2015 liegt der Austausch von Waren und Dienstleistungen zwischen den beiden Ländern über der jährlichen Marke von 20 Mrd. Euro. Im Warenhandel ist die Schweiz, sowohl was Exporte als auch Importe betrifft, der vierthöchste Partner Österreichs.

Der Dienstleistungshandel zwischen Österreich und der Schweiz gewinnt immer mehr an Bedeutung und macht etwa ein Viertel des bilateralen Gesamthandels aus. Allgemein ist die Schweiz – nach Deutschland – das zweitwichtigste Zielland für Dienstleistungen aus Österreich. Bei den Dienstleistungsimporten Österreichs rangierte die Schweiz in den letzten Jahren jeweils auf dem vierten Platz.

2020 beliefen sich die Schweizer Warenexporte nach Österreich auf 7,6 Mrd. Euro. Die wichtigsten Schweizer Exportprodukte waren Erzeugnisse der chemisch-pharmazeutischen Industrie, gefolgt von Edelmetallen und Edelsteinen. An dritter Stelle kamen Maschinen, Anlagen und Elektronik. Von Österreich in die Schweiz wurden Waren im Wert von 7,5 Mrd. Euro exportiert. An erster Stelle befanden sich Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie, gefolgt von Maschinen, Apparaten, Elektronik und Metallen.

Die Schweiz gehört zu den wichtigsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen lag Ende 2020 bei einem Wert von 11 Mrd. Euro. Die österreichischen Direktinvestitionen in der Schweiz haben stark zugenommen und betragen Ende 2020 9,7 Mrd. Euro. In den letzten Jahren beschäftigten Schweizer Firmen rund 25.000 Personen in Österreich, österreichische Firmen in der Schweiz rund 18.000.



# Mehr als **20** Mrd. Euro Handelsvolumen jährlich seit 2015



**7,6**

**Mrd. Euro**

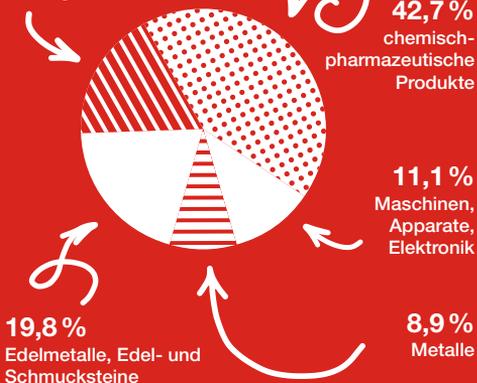
2020: Warenexporte Schweiz nach Österreich

**7,5**

**Mrd. Euro**

2020: Warenexporte Österreich in die Schweiz

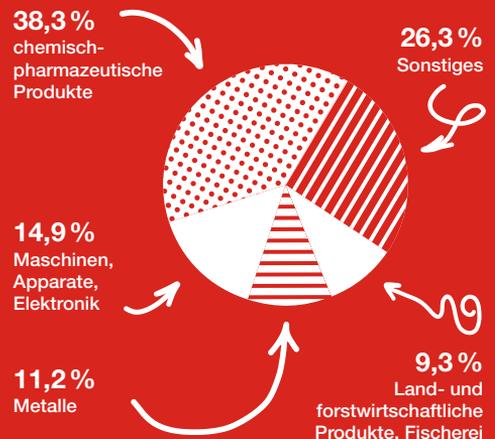
17,5 %  
Sonstiges



38,3 %  
chemisch-pharmazeutische Produkte

14,9 %  
Maschinen, Apparate, Elektronik

11,2 %  
Metalle



## 4. Halt – Beliebte Reiseziele und Alpenidyll

In Österreich und der Schweiz ist der Tourismus nicht nur eine sehr wichtige Einnahmequelle, er wird auch von beiden Völkern gerne und ausgiebig praktiziert. 2019 unternahmen jede Schweizerin und jeder Schweizer durchschnittlich drei Reisen mit Übernachtungen, wovon zwei Drittel ins Ausland führten. In Österreich unternahmen im gleichen Jahr 80 % der Bevölkerung mindestens eine Urlaubsreise, davon mehr als die Hälfte ins Ausland. Als Alpenländer mit einer außergewöhnlichen Flora und Fauna gelten beide als besonders beliebte Reiseziele.

Österreich befand sich 2019 in einem Ranking der United Nations World Tourism Organization mit knapp 32 Mio. Gästen auf dem 12. Platz der meistbesuchten Länder der Welt. Die Schweiz wird aufgrund relativ hoher Kosten weniger häufig besucht. Dennoch gilt sie als eines der wettbewerbsfähigsten Länder für Touristen: 2019 rangierte sie im Travel & Tourism Competitiveness Index des World Economic Forum auf dem 10. Platz, Österreich lag an 11. Stelle. Österreich ist für Schweizer Reisende einer der beliebtesten Urlaubsorte: 2019 gab es mehr als 4 Mio. Reisen mit Übernachtungen. Damit stellte die Schweiz nach Deutschland und den Niederlanden die drittgrößte Touristengruppe.

Als Tourismusländer weisen Österreich und die Schweiz viele Gemeinsamkeiten auf. Zu den Hauptattraktionen zählt dabei die idyllische Berglandschaft, die durch Bücher und Filme in der ganzen Welt Berühmtheit erlangte. Die Schweizer Alpenlandschaft wird vor allem mit den *Heidi*-Romanen von Johanna Spyri in

Verbindung gebracht, deren erster Teil 1880 veröffentlicht wurde. Im 20. Jahrhundert wurde *Heidi* in mehreren Ländern verfilmt, in den 1970er-Jahren schließlich auch als japanische Zeichentrickserie. Sozusagen über Nacht wurde das aufgeweckte Mädchen aus den Alpen weltberühmt und die schweizerische Berglandschaft damit ein internationaler Sehnsuchtsort.

Auch die österreichische Alpenlandschaft verdankt ihren Ruhm einer ganz bestimmten Geschichte. Die Österreicherin Maria von Trapp verfasste 1949 in den USA ihre Memoiren *The Story of the Trapp Family Singers*, die in den 50er-Jahren in Deutschland verfilmt wurden. 1959 feierte das Musical *The Sound of Music* am Broadway Premiere und schließlich entstand 1965 der gleichnamige Film mit Julie Andrews in der Hauptrolle, der zu einem fulminanten Welterfolg wurde. Die Geschichte, die sich im Umland von Salzburg abspielt, prägt seither das Österreich-Bild in der ganzen Welt.



Heidi und der Geissenpeter



Julie Andrews in der Rolle der Maria von Trapp

### Touristen in Österreich nach Herkunftsland



Platz 3 – Bronzemedaille für die Schweiz!

### Rankings



für die **Schweiz** im Ranking des **World Economic Forum** der attraktivsten Touristenländer



für **Österreich** im Ranking der **United Nations World Tourism Organization** der meistbesuchten Länder der Welt

# VERKEHR UND ENERGIE

## 5. Halt – Nachhaltigkeit hat Vorrang

Beide Länder erachten die Mobilität auf Schienen aufgrund klima- und umweltpolitischer Ziele als besonders wichtig und möchten diese in Zukunft weiter fördern. So planen die beiden nationalen Bahnunternehmen, die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), ihre Nachtzugverbindungen aufgrund der steigenden Nachfrage in den nächsten Jahren weiter auszubauen. Eine entsprechende Vereinbarung wurde Ende 2020 von den Verkehrsministerinnen und -ministern Deutschlands, Frankreichs, Österreichs und der Schweiz zusammen mit SBB und ÖBB getroffen.

Sowohl SBB als auch ÖBB fahren zudem schon seit mehreren Jahren mit grünem Strom aus Wasser-, Wind- und Sonnenenergie: die ÖBB bereits zu 100 %, die SBB zu 90 %. Allgemein ist Bahnfahren in beiden Ländern sehr beliebt. Das Schweizer Volk ist mit über 2.600 gefahrenen Kilometern pro Person und Jahr unangefochtener Europameister beim Schienenverkehr. Innerhalb der EU ist Österreich der Spitzenreiter mit rund 2.300 Kilometern pro Person und Jahr, die mit Zug, Straßenbahn und U-Bahn zurückgelegt werden.

Da beide Länder den Waren- und Personenverkehr vermehrt auf die Schiene verlegen wollen, nimmt der Tunnelbau eine wichtige Stellung in der Verkehrspolitik ein. Die Schweiz setzte im September 2020 mit der

Eröffnung des Ceneri-Basistunnels, der das Jahrhundertwerk der neuen Alpentransversale NEAT\* vollendete, einen weiteren Meilenstein. Auch Österreich investiert aktuell mit dem Brenner-Basistunnel, dem Koralmtunnel und dem Semmering-Basistunnel in drei Tunnelprojekte, um das erhöhte Verkehrsaufkommen in Zukunft optimal und umweltschonend bewältigen zu können. Schweizer Unternehmen bringen dabei laufend ihr Know-how ein. Umgekehrt waren zahlreiche österreichische Unternehmen am NEAT-Großprojekt beteiligt.

In der Energieproduktion stehen sich die Nachbarländer sehr nahe. Beide erzeugen deutlich mehr als die Hälfte ihres Stroms aus Wasserkraft. Österreich und die Schweiz liegen damit international nach Norwegen auf dem zweiten bzw. dritten Platz. In der Stromerzeugung positioniert sich Österreich als Land ohne AKWs international entschieden gegen Atomkraft. In der Schweiz wurde diesbezüglich 2017 ein wichtiger Schritt getan, als sich das Schweizer Volk in einer Abstimmung für das Bauverbot von neuen AKWs aussprach. Seither unterstützt die Schweizer Regierung vermehrt erneuerbare Energien.

---

\* Die Neue Eisenbahn-Alpen-Transversale (NEAT) setzt sich aus insgesamt drei Nord-Süd-Achsen-Tunnels zusammen: dem Lötschberg-Basistunnel, dem Gotthard-Basistunnel und dem Ceneri-Basistunnel. Mit 57 km ist der Gotthard-Basistunnel der längste Eisenbahntunnel der Welt. Die NEAT verkürzt die Reisezeit des Nord-Süd-Personenverkehrs um eine Stunde und ermöglicht einen effizienteren Güterverkehr.



## Ökostrom im Vergleich

SBB  
**90%**



ÖBB  
**100%**

über 2.600 km pro Person und Jahr



Die Schweiz ist Europameisterin  
beim Schienenverkehr

rund 2.300 km pro Person und Jahr



Österreich ist Spitzenreiter der EU  
beim Schienenverkehr

# BILDUNG UND FORSCHUNG

## 6. Halt – Duales Ausbildungssystem und Forschungspartner

Die Schweiz und Österreich zeichnen sich durch die sogenannte duale Berufsbildung aus, welche die schulisch-theoretische Ausbildung mit der beruflich-praktischen verbindet. In beiden Ländern gilt die duale Bildung als Erfolgsmodell: In der Schweiz entscheiden sich rund zwei Drittel der 15- bis 16-Jährigen für eine Berufslehre, in Österreich wählen insgesamt drei Viertel der Schülerschaft den Weg der Berufslehre oder eine berufsbildende Schule.

In der Schweiz öffnet die Berufsmaturität den Weg zum Studium an den Fachhochschulen. Die österreichischen Berufsbildenden Höheren Schulen führen zur Berufsreifeprüfung (Matura) und gewähren dadurch einen vollständigen Hochschulzugang. An Stelle des berufsbildenden Wegs können sich Jugendliche in beiden Ländern auch für die gymnasiale, allgemeinbildende Matura entscheiden. Sie ist in der Schweiz Voraussetzung für ein Studium an Universitäten.

So sind beiden Bildungssystemen eine Vielzahl an Möglichkeiten gemeinsam, die unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt. In Österreich wie auch in der Schweiz sollen zusätzliche Ausbildungen, Aufstiegsmöglichkeiten und Richtungswechsel für alle und zu jedem Zeitpunkt möglich sein.

In der Forschung arbeiten die beiden Länder besonders eng in den Bereichen Energie, Gesundheit und Technologie zusammen. Die Vernetzung und Kooperation zwischen Forschenden und Institutionen findet vor allem im Rahmen der EU-Forschungsrahmenprogramme statt. In „Horizon 2020“ ist Österreich mit über 600 Projektkooperationen in den Top-10 der wichtigsten Partnerländer der Schweiz. Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist zudem langjähriger Partner des österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) und ermöglicht die Finanzierung von österreichischen Teilprojekten im Rahmen von schweizerisch-österreichischen Forschungsprojekten.



ETH – Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich

Foto: © Alessandro Della Bella



## Gemeinsame Ausbildungswege



Berufsbildung



Berufsreifeprüfung /  
Berufsmatura



Reifeprüfung /  
Matura

## Horizon 2020



# KUNST, KULTUR UND SPORT

## 7. Halt – Von Dialekten, Projekten und Medaillen

Die deutsche Sprache und ihre zahlreichen Dialekte stellen ein verbindendes Element zwischen den beiden Ländern dar. In der Schweiz ist Deutsch neben Französisch, Italienisch und Rätoromanisch offizielle Landessprache. Im Alltag spricht die Deutschschweizer Bevölkerung aber zahlreiche Dialekte, die zum Alemannischen gehören. Österreich wird in zwei große Dialektgebiete unterteilt: das alemannische in Vorarlberg und das bairische im Rest Österreichs.

Der Dialekt wird in beiden Ländern als nationale Eigenheit gepflegt und am Leben erhalten. Vielerorts spricht man zu Hause Dialekt, wohingegen im öffentlich-formellen Bereich das Hochdeutsche dominiert. In der Schweiz ist diese sogenannte Diglossie (vom griechischen *diglossía* für „Zweisprachigkeit“) besonders stark ausgeprägt. Dies gilt auch für den urbanen Raum, wodurch viele Deutschsprachige bei einem Schweiz-Aufenthalt schnell einmal auf Verständnisprobleme stoßen. Im Gegensatz dazu wurde in der österreichischen Bundeshauptstadt in den letzten Jahrzehnten ein Rückzug der angestammten Mundart beobachtet. Im ländlichen Raum Österreichs aber bleiben die Dialekte stark verhaftet.

Im Kulturbereich findet zwischen den beiden Ländern ein intensiver Austausch statt. Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia unterstützt jährlich bis zu 100 Projekte in Österreich, in der Schweiz fördert das Österreichische Kulturforum (ÖKF) der österreichischen Botschaft in Bern eine große Anzahl von Veranstaltungen. Auch in der österreichischen Kunstszene sind zahlreiche Schweizer Kunstschaffende vertreten: Bettina Hering ist Schauspieldirektorin der Salzburger Festspiele, die Oper Graz wird von Nora Schmid als Intendantin geleitet. 2020 wurde Martin Schläpfer zum Ballettdirektor und Chefchoreographen des Wiener Staatsballetts bestellt und Philippe Jordan übernahm den Posten des Musikdirektors der Staatsoper.

In Sachen Sport ähneln sich die Länder ebenso stark. Im Sommer sind Fußball, Schwimmen, Wandern und Radfahren hoch im Kurs, im Winter vor allem Skifahren, Snowboarden, Langlauf und Eishockey. Im Leistungssport gehören beide Länder zu den erfolgreichsten Skinationen der Welt: Österreich ist mit 40 Siegen seit den 60er-Jahren unangefochtener Weltmeister im Nationencup. Die Schweiz folgt auf dem zweiten Platz mit zehn Siegen.



## Alpentracht



Alpabzug in Urnäsch in der Appenzeller Tracht

Lederhosen in St. Wolfgang im Salzkammergut



## Dialekt

» Grüezi,  
Salut! «



» Servus,  
Grüß Gott! «

Deutschschweizer und österreichische Dialekte prägen die Sprache in beiden Ländern.

## Skifahren im Vergleich

10

Siege der Schweiz

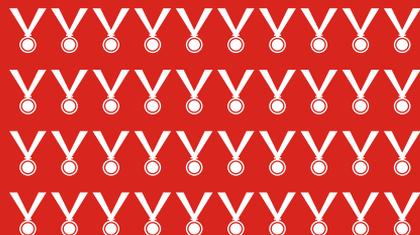
im Nationencup seit den 60er-Jahren



40

Siege Österreichs

im Nationencup seit den 60er-Jahren





## Endstation – bitte alle aussteigen!

Und schon sind wir am Ende unserer Reise durch die österreichisch-schweizerische Freundschaft angelangt. Wir hoffen, Sie konnten an den verschiedenen Stationen Überraschendes und Lehrreiches in Erfahrung bringen. Die Reise hat verdeutlicht, wie nahe sich die beiden Nachbarländer politisch, wirtschaftlich und kulturell stehen. So vielfältig die Landschaften und Städte

sind, die der Zug in beide Richtungen täglich durchquert, so vielfältig sind auch die Beziehungen zwischen den Alpenländern. In vielen Bereichen findet seit Jahrzehnten ein intensiver Austausch statt, von dem beide Länder gleichermaßen profitieren. Dieser rege Austausch wird auch in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und der Schweiz prägen.



Mit bis zu 48% Steigung ist die Pilatusbahn von Alpnachstad nach Pilatus Kulm die steilste Zahnradbahn der Welt.

## Quellen

Bundesamt für Statistik BFS [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)  
Bundeskanzleramt [www.bundeskanzleramt.gv.at](http://www.bundeskanzleramt.gv.at)  
Eidgenössisches Departement für auswärtige  
Angelegenheiten EDA [www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch)  
Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation UVEK [www.uvek.admin.ch](http://www.uvek.admin.ch)  
Historisches Lexikon der Schweiz HLS  
[www.hls-dhs-dss.ch](http://www.hls-dhs-dss.ch)  
Magazin des Bundesamts für Energie BFE  
[www.energieplus.com](http://www.energieplus.com)  
SRF Schweizer Radio und Fernsehen [www.srf.ch](http://www.srf.ch)  
Statistik Austria [www.statistik.at](http://www.statistik.at)  
Switzerland Global Enterprise SGE [www.s-ge.com](http://www.s-ge.com)

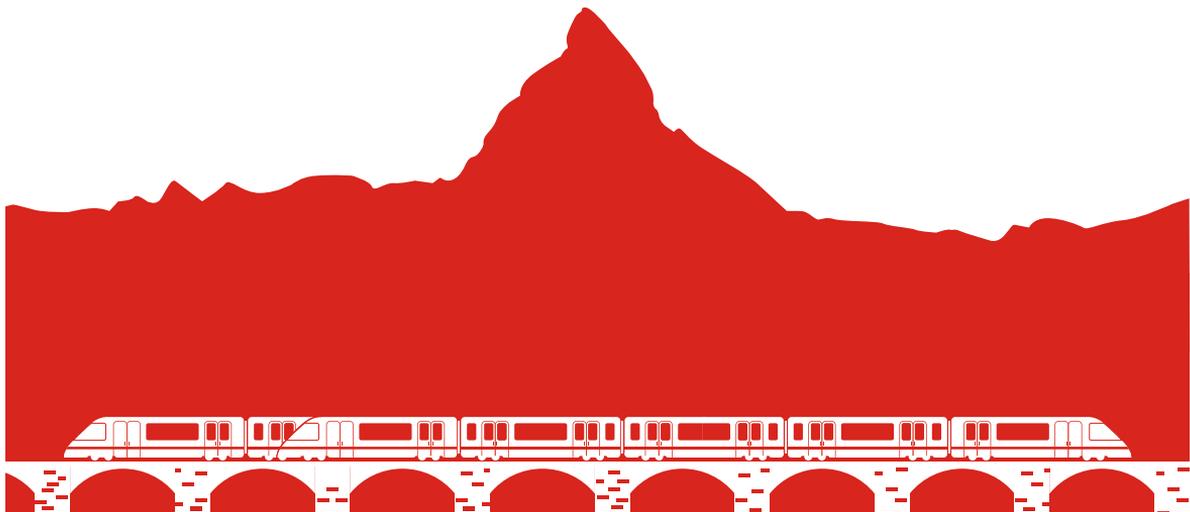
## Impressum

Konzept & Realisierung: Schweizerische Botschaft in Österreich  
Herausgeber: Schweizerische Botschaft in Österreich  
Prinz Eugen-Straße 9a  
A-1030 Wien  
[www.eda.admin.ch/wien](http://www.eda.admin.ch/wien)

Fotos: shutterstock, pixabay, Alamy, unsplash,  
Schweizerische Botschaft in Österreich  
Gestaltung: esterer und horn, Wien  
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH



Die Standseilbahn in der Axamer Lizum in Tirol wurde für die Olympischen Winterspiele 1976 errichtet.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Schweizerische Botschaft in Österreich